

„Endlich ein neues Haus“

Ein „Zentralisierungsprojekt“ plant das Rote Kreuz (RK) in Wörgl – im Frühjahr 2017 soll der Bau starten.

■ WÖRGL (nos). „Das war schon immer unser Ziel, auch damals beim angedachten Blaulichtzentrum“, erklärt Gerhard Thurner, der von der RK-Ortsstellenleitung mit der Projektkoordination beauftragt wurde. Kurze Wege, ein gemeinsames Auftreten, „alles unter einem Dach“, fasst Geschäftsführer Thomas Dangl das Ansinnen zusammen.

Bereits am 25. Juni wurde der erste Schritt mit der Eröffnung des „Sozialzentrums“ an der Brixentalerstraße gemacht. Dort sind nun Tafel, Kleiderladen und Warenhaus zusammengeführt.

Am Donnerstag, dem 30. Juni, genehmigte der Gemeinderat die Änderung des Flächenwidmungs-



Auf das Sozialzentrum sollen drei Stockwerke aufgebaut werden, daneben eine Rettungsdienst-Wache, darunter eine Tiefgarage.

Foto: Noggler

plans und die Erlassung eines Bebauungsplans für das Grundstück. Auf das bestehende Gebäude sollen drei Stockwerke aufgebaut, daneben die Wache für den Rettungsdienst errichtet werden.

2,5 Millionen-Projekt

Damit bekommt die Ortsstelle nach Jahren der Überlegungen

eine neue Heimat – das aktuelle Gebäude, eine ehemalige Tankstelle aus den 1960er-Jahren, ist nicht mehr tragbar geworden.

„Wir verkaufen unser Grundstück, auf dem die alte Wache steht, und haben schon seit gut 15 Jahren Rücklagen für einen Neubau gebildet. Natürlich hoffen wir auch auf Unterstützer unseres Anlie-

gens“, so Thurner. Angedacht werde etwa eine „Bausteinaktion“, wie sie die Wipptaler Kameraden beim Neubau an der Brennerautobahn durchführten. Rund 2,5 Millionen Euro will das RK dafür in die Hand nehmen, geplant wird der Bau vom Angerberger Architekten Klaus Ebner. „Natürlich haben wir Eigenkapital auf der Seite, aber die gesamte Summe wird sich wohl nicht ausgeben“, weiß GF Dangl, „der Rest wird mit der Sparkasse Kufstein finanziert. Wir sichern damit den Standort Wörgl und auch zahlreiche Arbeitsplätze in der Stadt.“

Neben den Anlagen für das Rote Kreuz werden in den Obergeschossen auch Wohnungen entstehen – „alle barrierefrei gestaltet“, erklärt Thurner, „betreutes oder betreubares Wohnen wäre also jederzeit möglich.“ Rund 1.000 m² Wohnfläche sind projektiert.

Mehr auf meinbezirk.at!